

# Sächsische Elbzeitung

## mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Jaulenstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schließung für Königstein: Große Amtsgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,6 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestempel für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Austräger 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vetelebstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unversehrter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einlieferungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postkassentext: Amt Dresden 33327. Direktorio: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 235

Bad Schandau, Dienstag den 7. Oktober 1941

85. Jahrgang

# Bolschewistische Armee in großer Schlacht nördlich des Asowschen Meeres geschlagen / Tiefer Stoß in die feindlichen Rückzugsbewegungen

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Zuge der angekündigten neuen Operationen hat im Raume nördlich des Asowschen Meeres eine große Schlacht stattgefunden. Seite an Seite mit den Truppen der verbündeten Staaten verfolgten die deutschen Truppen den geschlagenen Feind. Motorisierte und Panzerverbände stießen tief in die feindlichen Rückzugsbewegungen hinein. Dabei wurde der Stab der 9. sowjetischen Armee gefangen genommen; der Oberbefehlshaber hatte sich vorher im Flugzeug in Sicherheit gebracht.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront nehmen die Angriffsoperationen ihren vorgeesehenen Verlauf.

Ein erneuter nächtlicher Landungsversuch sowjetischer Kräfte an der Küste westlich Leningrad wurde zurückgeschlagen. Die Mehrzahl der zum Antransport benutzten Schiffe wurde versenkt. Der gelandete Feind wurde restlos vernichtet.

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht ein Stützpunkt in

Rostow sowie militärische Anlagen in Moskau und Leningrad an.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 7. Oktober kriegswichtige Einrichtungen in Südwestengland.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge auch am gestrigen Tage die Hafenanlagen von Tobruk mit guter Wirkung an. Beim Luftangriff auf die Meere von Suez in der Nacht vom 6. Oktober wurden zwei Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRT durch Bombenbomben zerstört, zwei weitere große Schiffe schwer getroffen.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Wieder zwei französische Dampfer von den Engländern versenkt. Wie in Vichy bekannt wird, sind zwei französische Dampfer, und zwar der Dampfer „Duch Yquem“ und der Dampfer „Theophile Gautier“ durch englische Kriegsschiffe torpediert und versenkt worden. Der Dampfer „Duch Yquem“ (1370 BRT) wurde in der Nähe der Küste von Sardinien angegriffen. Der Dampfer „Theophile Gautier“ (8194 BRT) wurde in der Nähe der Insel Euboea im Ägäischen Meer versenkt.

## Weshalb fliegen die Deutschen?

Das Echo der Führerrede war klar und nachhaltig. Dem deutschen Volk hat der Führer mit seiner Ansprache bei der Eröffnung des Kriegswinterhilfsfonds 1941/42 einen tiefen Heberblick über den Charakter der deutschen Politik und über die Größe des Kampfes im Osten gegeben. Die Zahlen, die der Führer dabei genannt hat, haben uns so recht vor Augen geführt, daß unsere Soldaten unübertreffliches geleistet haben, und illustrieren aufs wirkungsvollste die Feststellung des Führers, daß der Gegner bereits gebrochen ist und sich nie mehr erheben wird. Dem Ausland hat die Ansprache des Führers Aufschluß gegeben über die Größe der Gefahr, die der Kulturwelt von dem bolschewistischen Menschheitsfeind drohte. Niemand, der seine fünf Sinne beisammen hat, ist im Zweifel darüber, daß die Siege, die die deutsche Wehrmacht zu Lande, auf den Meeren und in der Luft errungen hat, von weltgeschichtlichem Format sind. Auch über die Ursache der deutschen Heberlegenheit beginnt man sich draußen mehr und mehr klar zu werden. „Weshalb fliegen die Deutschen?“, so fragt Harald Landrup in der Kopenhagener Zeitung „Fædrelandet“, und er beantwortet diese Frage dahin: Deutschland siegt keineswegs, wie es seine Gegner wahrhaben möchten, durch brutale Kraft. Wenn es darauf ankomme, wenn das entscheidend wäre, dann müßten die sowjetischen Truppen heute vor Berlin stehen. Die letzte Ursache der deutschen Heberlegenheit erblickt der dänische Publizist vielmehr in der moralischen Kraft Deutschlands.

Gerade die Tatsache, daß im Osten bisher 2 000 Geschütze, 18 000 Panzer und 14 500 Flugzeuge erbeutet oder vernichtet worden sind, beweist, daß es den Sowjets zu Beginn des Kampfes an Kriegsmaterial nicht gefehlt hat. Trotzdem haben die deutschen Soldaten dem Feind vernichtende Schläge beibringt und ein Gebiet erobert, das zweimal so groß ist wie das Deutsche Reich von 1933. Der Sieg der deutschen Wehrmacht im Osten bedeutet also einen Triumph des Genies über die Masse, der Tapferkeit über die Gewalt. In Deutschland siegte der gesunde Staat über den verrotteten bolschewistischen, die Ordnung über das Chaos. Die deutschen Truppen stürmen von Sieg zu Sieg, weil sie Volkstreue einer geschichtlichen Notwendigkeit, weil sie die Träger einer Neuordnung sind, die allen Völkern Freiheit und Arbeit garantiert.

In weiten Kreisen des Auslandes wird die Rede des Führers als ein Sieg in einer politischen Durchbruchschlacht bewertet. So stellt „Laboro Fascista“ fest, daß der Führer die feindlichen Propagandapläne jäh zerstört hat. Französische Blätter heben hervor, daß die Bevölkerung Frankreichs gut daran tue, die Rede des Führers mehrmals zu lesen, dann würde sie begreifen, welche Katastrophe dem Lande von dem Bolschewismus gedroht habe, und der es nun entgangen sei. In Belgien haben die Blätter hervor, daß der Führer Europa von einem Abgrund befreit hat und Deutschland einen Kampf führt, der von weltgeschichtlich unvergleichlicher Bedeutung ist. Immer wieder kommt in den Kommentaren zur Führerrede zum Ausdruck, daß hier ein Mann der Tat gesprochen hat, ein Führer Strategie. Insbesondere haben natürlich die Zahlen, die der Führer genannt hat, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt gefunden. In diesem Sinne meint eine argentinische Zeitung, die Führerrede bedürfe nicht einmal eines Kommentars, da sie für sich selbst spreche. Der Führer habe die kommunistische Gefahr vernichtet und sich dadurch die ganze Welt zu Dank verpflichtet. Selbstverständlich zweifelt niemand daran, daß die harten Schläge, die die Sowjets erhalten haben, auch England aufs härteste in Mitleidenhaft ziehen müssen. Das brasilianische Blatt „Gazeta de Noticias“ hebt hervor, daß die Rede des Führers gekennzeichnet sei durch völlige Selbstsicherheit und unbegrenzte Heberzeugung zum Endsieg. In Tokio haben die Zeitungen hervor, daß der Traum der Demokraten vor den deutschen Waffen in ein Nichts zerfallen ist.

Das Wort des Führers von den neuen Operationen gigantischen Ausmaßes, die im Osten eingeleitet sind und mitwirken werden, den Gegner zu zerschmettern, haben erneut den Blick der Welt auf jene eisernen Front gerichtet, die sich vom Eismeer bis nach dem Asowschen Meer hinabzieht. Dabei zerbricht man sich in London den Kopf darüber, wie überhaupt hinreichend Kriegsmaterial für den schwergeschlagenen Bolschewismus produziert und in die weit entfernte Sowjetunion verfrachtet werden kann. Aber auch sonst ist man in der britischen Hauptstadt wenig zuversichtlich. In sorgenvoller Betrachtung belehrt z. B. „National Review“ ihre Leser darüber, daß die britischen Agitationsorgane dem Todeskampf der Sowjetunion nicht gerecht werden. Ein anderes Blatt wiederum, „Nineteenth Century“, erkennt an, daß der Führer im Osten bereits militärische Erfolge errungen hat, die in der Geschichte einzig dastehen. Angesichts der schweren Niederlagen, die England bereits erlitten hat, wirkt es etwas überraschend, wenn plötzlich der „Daily Express“ in den Ruf ausbricht: „Laßt uns die Initiative ergreifen!“ Den Weg allerdings, auf dem das möglich ist, weiß auch dieses Blatt nicht anzugeben. Und so vergnügen sich die Chörs der britischen Wehrmacht und mit ihnen auch Winston Churchill zunächst einmal damit, daß sie Fußballplätze betreten und dort die Mannschaft durch Handschlag begrüßen. Zwischen haben die Sowjettruppen die „Chöre“, sich für England zu schlagen, mühen Londoner Zeitungen sich um den

## Wie sie fliegen, während die deutsche Wehrmacht handelt

Entlarvung der englisch-sowjetischen Lügenberichterstattung — Ein Interview mit Reichspresseschef Dr. Dietrich

Berlin, 7. Oktober. Reichspresseschef Dr. Dietrich äußerte sich in einem Interview, das er dem Sonderberichterstatter des DNB, im Führerhauptquartier, Hauptgeschäftsführer Heinz Lorenz, gab, über die nachrichtenspolitische Situation, wie sie sich in der militärischen Berichterstattung der Londoner und Moskauer Lügenzentralen über die Lage im Osten gegenwärtig darstellt.

Unter Bezugnahme auf die Erklärung des Führers in seiner Rede vom 3. Oktober, daß seit 48 Stunden eine neu eingeleitete Operation von gigantischem Ausmaß an unserer Ostfront im Gange sei, richtete der DNB-Sonderberichterstatter an den Reichspresseschef die Frage, ob er sich zu den aus London und Moskau in den letzten Tagen über die militärische Lage vorliegenden Berichten äußern könne, die im Gegensatz zu den Erklärungen des Führers hartnäckig von offensiven Operationen der Bolschewisten sprechen.

Antwort des Reichspressescheffs: Wenn in den letzten Tagen die frühen Nachrichtenquellen der Londoner und Moskauer „militärischen Sachverständigen“ ganz besonders reichlich fließen, so ist das wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der im Londoner Rundfunk angekündigte Besuch des Generaldirektors im britischen Informationsministerium Monoton bei dem amtlichen sowjetischen Informationsjuden Losowsky „zwecks Koordinierung der beiderseitigen Lügenfeldzüge“ offenbar bereits erfolgt ist. Sie dürften sich dabei auf das Motto geeinigt haben: „Gegeneinander berichten, vereint lügen.“

Frage: Der sowjetische Heeresbericht beschränkt sich seit langem auf die immer gleichbleibende, geradezu erschütternde Neuigkeit: Während des heutigen Tages bekämpften unsere Truppen den Feind an der gesamten Front, — wobei es der Phantastie des Lesers überlassen ist, sich vorzustellen, wo sich jeweils diese Front befindet. Aber je freibleibender Moskau sich äußert, umso wortreicher berichtet das englische Nachrichtenbüro „Exchange Telegraph“ Tag für Tag aus der sowjetischen Hauptstadt. Ihnen, Herr Reichspresseschef, sind sicherlich die Lageberichte dieses typisch englischen Lügenbüros Churchill'scher Herkunft aus den letzten Tagen bekannt!

Antwort: Sie liegen mir gerade vor! Ihre Leser dürften sich für einige Stilblüten dieses läppig sprichenden jüdischen Gewächses am Baume Reuters interessieren. Schon zehn Tage lang fliegen sie die Welt jetzt mit einer sowjetischen Großoffensive an. So berichtet „Exchange Telegraph“:

Am 25. September: „Marshall Timoschenko hat nördlich und südlich von Smolensk die Offensive ergriffen“.

Am 26. September: „Marshall Timoschenko meldet, daß die russischen Land- und Fußtruppen nunmehr eine große Generaloffensive eingeleitet haben, die weitere Fortschritte gemacht hat“.

Am 29. September: „Marshall Timoschenko meldet von der Jeltisa-Front die Ueberbrückung des Desna-Flusses in breiter Linie und den Beginn erfolgreicher Operationen südlich von Gomel“.

Am 30. September: „Marshall Timoschenkos Streitkräfte stehen in sehr scharfen Verfolgungskämpfen der Panzer- und Infanterie-Divisionen der Armeegruppe Guderian, die eine vernichtende Niederlage erlitten hat. Zum ersten Mal berichtet das russische Oberkommando von einem deutschen Rückzug in Unordnung.“

Frage: Sollte wirklich dem deutschen Hauptquartier der hier gemeldete „gewaltige Durchbruch“ der Sowjets durch unsere Zentralfront, dieser vernichtende Schlag gegen unsere Armeen und die „überstürzte Flucht der Panzergruppe Guderian“ entgangen sein? Wenn ich nicht irre, lag Gomel am 30. September mindestens 200 Kilometer hinter der deutschen Front!

Antwort: „Diesen jüdischen Schreibstilstrategen kommt es in der Weite des russischen Raumes“ auf ein paar hundert Kilometer mehr oder weniger nicht an. Zwischen hat allerdings die Bekanntgabe der gigantischen deutschen Offensiveoperation durch den Führer den Schwindlern ihr Lügenkonzept gründlich verbodden. Und nun hören Sie, in welcher blamabler Weise sich jetzt diese „militärischen Sachverständigen“ vor ihrem betrogenen und getäuschten Publikum aus der Affäre zu ziehen versuchen:

Am 3. Oktober abends, als nach den Worten des Führers unsere Offensive bereits 48 Stunden in vollem Gange war, quälte sich „Exchange Telegraph“ aus Moskau folgenden Bericht ab:

„Alle Anzeichen deuten auf die Vorbereitung einer großangelegten, kurz bevorstehenden deutschen Offensive hin, die gegen Moskau gerichtet sein wird. Jedoch hat Marshall Timoschenko auch weiterhin die Initiative in der Hand.“

Am 4. Oktober gibt Reuters militärischer Kommentator, General Gough, zu, daß die Situation in Rußland durch den deutschen Angriff jetzt eine außerordentlich kritische Phase erreicht habe. Aber er klammert sich gleichzeitig an die läugerische Hoffnung: „Die Russen ihrerseits machen ihre hauptsächlichsten Gegenangriffe an der mittleren Front und stoßen dort langsam, aber beständig vor. Smolensk ist umfaßt und sicherlich bedroht.“

Am 5. Oktober meldet „Exchange Telegraph“: „Budyenny und Timoschenko haben ihre Streitkräfte bei Koltawa und Gomel angesichts der neuen deutschen Offensive umgruppiert. Operationen gewaltigen Umfanges bahnen sich an.“

Frage: Wie groß Operationen gewaltigen Umfanges? Von welcher Seite oder von Seiten der Sowjets? Operationen gewaltigen Umfanges — das klingt ja schon fast wie die Sprache des deutschen Wehrmachtberichtes. Werden denn diese britischen Schwärzer nicht, daß die blühartige Kehrtwendung in ihrer „Berichterstattung“ eine schallende Ohrfeige in ihr eigenes Lügengeischt ist? Mit Umgruppierung ihrer Streitkräfte bei Gomel meinen diese Dummköpfe offenbar den Abtransport in die deutschen Gefangenenlager.

Antwort: Sehr wahrscheinlich! Jetzt, nach fünf Tagen scheinen sie endlich dahinter zu kommen, was ihnen der Führer so unmißverständlich ankündigte. Denn die letzten Neuterberichte von heute abend melden aus London:

„Ein sehr wichtiger deutscher Angriff ist auf der ganzen Zweitausend-Kilometer-Front vom Süden von Leningrad bis zur Armin im Gange. Der deutsche Angriff wird als sehr stark beschriebenen und ist wahrscheinlich die große Offensive, die Hitler in seiner letzten Rede erwähnt hat. Sie scheint einigen Erfolg zu verzeichnen zu haben.“

Frage: Und das sagt man so plötzlich in London mit einer Miene, als ob man niemals etwas anderes behauptet hätte! Die deutsche Presse aber wird sie auf ihren Lügen festnageln und sich ihrer begeben erimmen!

Wie ist nun Ihr Urteil, Herr Reichspresseschef, über die Zweckmäßigkeit einer Nachrichtenpolitik, die sich so wie die unserer Gegner in ihrer eigenen Schlinge fängt?

Antwort: Diese Art von Pressepolitik ist wirklich die törichteste und dümmste, die man überhaupt machen kann. Man fragt sich nur immer wieder, auf welchem Grad von Naivität und auf welchem Niveau von Gedankenlosigkeit ein Leserpublikum angekommen sein muß, dem man tagaus tagein eine derart lächerliche Lügenberichterstattung, wie ich sie Ihnen soeben kennzeichnete, als „militärisch sachverständig“ vorsehen kann. Ich erwähnte kürzlich, daß die Zeit, in der wir in unserer Presse über den Gang der Operationen im einzelnen aus Disziplin zu schweigen pflegen, meist die Zeit ist, in der die deutsche Wehrmacht handelt, während wir schweigend handeln, die anderen schamlos lügen. Da Churchill's Informationsjuden jetzt wieder, so hemungslos lügen, während wir schweigen, hätten Ihre Leser eigentlich schon von selbst daraus schließen müssen, daß die deutsche Wehrmacht zur Zeit wieder handelt, und zwar sehr kräftig und entscheidend handelt! Davon wird der DNB-Bericht dem deutschen Volk und der Welt zu rechten Zeit Kunde geben!